



Abend -

Zeitung.

12.

Donnerstag, am 14. Januar 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Der Freigewordenen Gemüth.

(Nach abgewendeter Viehseuche im Decbr. 1829.)

Semper habet, unde det, cui plenum est pectus charitatis.
AUGUSTINUS.

In tiefem Frieden sah'n wir uns umschlossen
Von kriegerisch bewehrter Truppschnur.
Sehnfüchtig schauten alle Sperrgenossen
Hinaus auf ferne Wandrer in der Flur.
Die Herzen seufzten schwer, in Furcht beklommen!
Dem Vogel, den weithin sein Fittig trug,
Mißgönnten wir den ungehemmten Flug.
Der Muth war mit der Freiheit uns benommen.

Das Vieh bedrohten Seuchen mit Verderben;
Die Eigner beugt' und schreckte der Verlust.
Gelähmt ward Kraft und Wettfleiß zum Erwerben;
Die Sorg' um Nahrung drang an jede Brust,
Der Glockenruf erscholl umsonst den Freien,
Sie durften nicht herein zum Haus des Herrn;
Die Freunde wurden scheu und blieben fern.
Was konnt' uns da Ermuthigung verleihen?

Wir rühmen's laut: Der Herr ist nah geblieben,
Mit Hülff und Rath, mit Schutz und Trost uns nah.

Tief steht in unsrer Aller Herz geschrieben,
Wie viel für uns aus Mitgefühl geschah.
Dem Mangel ward landväterlich gesteuert;
Wetteifrig hat der Nachbarn milde Hand
Den Armen reiche Gaben zugesandt.
So ward uns Muth und Zuversicht erneuert.

Kaum hattet Ihr, Mitleidige, vernommen,
Was uns gebracht: da halfet Ihr auch schon.
Treu seyd Ihr durch die That zu uns gekommen;
Gerührter Herzensdank sey Euer Lohn!
Wol waren jüngst wir hungrig und gefangen:
Mittheilend spracht Ihr hier von weitem ein.
Die Labung mußte zwiefach uns gedeih'n,
Da sich die Seelen betend aufwärts schwangen.

Sey, Herzenlenker, hoch von uns gepriesen:
Die Rettung in und aus der Haft schufst Du!
Sib Allen, die fürsorgend sich erwiesen,
Der Freiheit Hochgenuß in Seelenruh!
Würgengel, um die Erstgeburt zu schlagen,
Du Schonungreicher, sende nicht in's Land!
Laß, Herr, das Herz, das Deine Huld empfand,
An Dir und an der Menschheit nie verzagen!
Köhschenbroda. Trautschold.

Isabella Fuentes.

(Fortsetzung.)

Isabella Fuentes saß einsam und traurig im innersten Gemache ihres Palastes; sie hatte ihre Damen von sich entfernt und die glühende Stirn tief in die weichen Kissen eines Ruhebettes gedrückt, um so durch ungestörte äußere Ruhe die innere zu erzwingen; aber sie hatte sich in ihrer Erwartung betrogen, mit doppelter Macht drangen in dieser Stille ängstliche Sorgen und schmerzliche Gefühle auf sie ein und drohten die unruhig wogende Brust zu zersprengen. Endlich stand sie auf und riß an einer Silberklingel so heftig,